

A close-up photograph of a fan palm leaf, showing its characteristic radial venation. The leaf is a vibrant green color, and the veins are clearly visible, radiating from the central stem. The top of the leaf is slightly damaged, with some brown, fibrous material visible. The background is dark, making the green of the leaf stand out.

Gedanken zum  
Jahresbeginn 2011

# Gedanken zum Jahresbeginn 2011

Wir haben gerade ein neues Jahr betreten. Wieder einmal.  
Wahrscheinlich haben wir uns auch wieder einmal viel vorgenommen. Von den persönlichen guten Vorsätzen bis zu dem, was wir beruflich in diesem neuen Jahr endlichen erreichen oder umsetzen wollen. Da ist von Reformen, Veränderungen und Anpassungen die Rede. Ein Stichtag, wie etwa der Jahreswechsel scheint einfach prädestiniert dafür.

Sicherlich sind Stichtage wichtig um Ziele und um Erreichtes messbar zu machen. Jedoch sind Anpassungen und Veränderungen ein ständiger, fortschreitender Prozess, schon deshalb weil Veränderung Fortschritt erst möglich macht. Doch wie uns die Rückschau auf viele Management-Trends der letzten Dekaden deutlich macht, ist nicht jede Veränderung gleich Fortschritt. Inne zu halten und ein Blick auf die Natur hilft uns vielleicht weiter. Schließlich ist die Natur Weltmeister in Sachen Veränderung. Die Natur ist nicht von Trends, Glaubenssätzen oder Stimmungslagen wie an unseren Börsen geleitet. Die Erfordernisse des unmittelbaren Umfeldes schaffen eine Gradlinigkeit die bewundernswert ist. Das Bewährte wird nicht einem Drang geopfert, Neues um des Neuen Willen zu schaffen. Veränderung geschieht zielorientiert und in einer Präzision, dass unsere Ingenieure davon lernen. Die Wabenstruktur der Bienenwaben und die Oberfläche der Lotusblumen sind nur zwei von vielen Beispielen.

Das Bewundernswerte liegt nicht nur in der Struktur und Konstruktion der Anpassung, sondern auch in der Maßhaltigkeit. Die Wachsschicht auf dem hier abgebildeten Palmenblattes ist genauso dick, wie sie sein muss um den klimatischen Bedingungen ihres Umfeldes widerstehen zu können. Der Gepard kann aus der Eleganz seiner Erscheinung heraustreten, blitzschnell auf Höchstgeschwindigkeit umschalten, um seine Beute zu schlagen. Aber wenn das Ziel erreicht ist, ist die Aktion beendet. Er schlägt kein weiteres Wild, nur weil er es kann oder sich gerade eine scheinbar günstige Gelegenheit ergibt. So wird nicht nur das eigene Leben und Überleben gesichert, sondern das System als solches erhalten. Ein Gleichgewicht sozusagen.

Gleichgewicht wäre auch in unserem unternehmerischen Handeln in diesem Neuen Jahr ein wichtiger Punkt für unser Koordinatensystem. In Deutschlands "besten Jahren", der Wirtschaftswunderzeit, blieben die DAX-

Werte (in einer rückberechneten Form, denn er wurde vor 1988 noch nicht in der uns heute bekannten Weise aufgezeichnet) ziemlich konstant zwischen 500 und 600 Punkten. 1994 wurde die Marke von 2000 überschritten. Im Frühjahr 2000 wurde der Höchststand von 8064 Punkten verbucht, um dann innerhalb eines Jahres auf den Wert von 2203 abzustürzen. Mitte 2007 zeigten die Aufzeichnungen einen Wert von 8100 um bis zum November 2008 um 4000 Zähler zu fallen. Übertreibungen, also das Verlassen eines Gleichgewichtes, führen scheinbar zwangsläufig zu herben Einschnitten und Verlusten.

Die jüngste Krise steckt vielen Unternehmen sowie einzelnen Personen noch in den Kleidern. Und doch reicht vielen Marktteilnehmern ein Wirtschaftswachstum, welches in der Wirtschaftswunderzeit noch als bescheiden gegolten hätte aus, um in das gleiche Fahrwasser und die gleichen Spekulationen zurück zu kehren. Wenn bei einem Wirtschaftswachstum von 2 bis 3 Prozent ein Josef Ackermann davon spricht, eine Kapitalrendite von 25 Prozent anstreben zu wollen, ist das kein Gleichgewicht! Es kommt mir vielmehr so vor, als wenn ein ganzer Wald abgeholzt wird, um einem einzelnen Baum gutes Wachstum zu ermöglichen. In der Natur wird man nirgendwo solch ein Konzept finden, denn dann hätte sie sich schon lange selbst zerstört. Aber es sind nicht nur die Banken. Industrie, Handel und Handwerk haben sich auf ihre Art auch Mühe gegeben, etwas von dem großen Kuchen abzuschneiden.

Es geht hier nicht darum, Mahnungen oder Schelte zu verteilen, sondern den Blick auf das zu richten was seit tausenden vielleicht Millionen von Jahren gut funktioniert: die Natur.

Der Schriftsteller Herrmann Hesse hat einmal gesagt, das jedem neuen Anfang ein Zauber inne wohnt. Vielleicht wie bei einer alten Eiche, die viele Jahre Erfahrung in ihre Jahresringe geschrieben hat. Die die Knospen schon vorbereitet hat, um sie bei den ersten Sonnenstrahlen des Frühjahres in ein leuchtend grünes Blätterkleid zu entfaltet. Ein Blätterkleid, welches sie durch die Kraft einer gesunden Struktur und beständiger Werte in jedem Sturm halten wird. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gutes und erfolgreiches Jahr 2011.

**Autor und Fotodesigner Manfred Wagner**

## Impressum

Firma BUnNet Bergisches Unternehmernetzwerk  
Dr. Jörg Kopp • Am Pützberg 2 • 51674 Wiehl  
02262/751086 • info@bunnet.de • www.bunnet.de